



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedanken und Erinnerungen

Bismarck, Otto von
Stuttgart, 1905

Inhaltsverzeichnis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47453)

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort zur ersten Ausgabe	5
Vorwort zur Volksausgabe	6
Erstes Kapitel: Bis zum Ersten Vereinigten Landtage .	19—37
<p>I. Die politischen Anschauungen des Jünglings S. 19. Rückwirkung der Hambacher Feier und des Frankfurter Putsches auf die deutsch-nationale Gesinnung und den Liberalismus Bismarck's 20. Gedanken des Jünglings über auswärtige Politik 20. Neigung zur diplomatischen Laufbahn 21. Ancillon's Ideal eines Diplomaten 21. Mangel an geeignetem Material für die Diplomatie im preußischen Landadel und Ursache dieser Erscheinung 21. Die Ausländer in der damaligen preußischen Diplomatie und im Heere 22. Personen und Einrichtungen der damaligen preußischen Justiz 24. Als Auscultator beim Criminal- und Stadtgericht 24. „Ich stimme wie der Colleague Tempelhof“ 25. Ein Sühneverfuch des Herrn Prätorius 25. Bedürfniß einer Verordnung über das Verfahren in Ehescheidungen 26. Beschäftigung in der Abtheilung für Bagatellprozesse 26. Uebergang zur Verwaltung 27. Die rheinischen Regierungscolliegen, Persönlichkeiten und Geschäfte 27. Fortsetzung des Referendariats bei der Regierung zu Potsdam 28. Abneigung gegen Zopf und Perrücke der damaligen Bureaukratie 28. Ungerechtigkeit in der Beurtheilung der damaligen Bureaukratie gegenüber dem Bureaukratismus der heutigen Zeit 28. Der Landrath sonst und jetzt 29. Größere Unparteilichkeit der früheren Regierungsbeamten, parteipolitische Beeinflussung der Richter in unsrer Zeit 30. Verzicht auf die Beamtenlaufbahn, Eintritt in die Bewirthschaftung der pommerfchen Güter 31. II. Bismarck's angebliches „Junkerthum“ 32. Die unumschränkte Autorität der alten preußischen Königsmacht nicht das letzte Wort seiner Ueberzeugung 33. Bismarck's Ideal einer monarchischen Gewalt 34. Conflict mit der Bureaukratie 35. Bismarck contra Bismarck 35. Die Opposition</p>	

auf dem Ersten Vereinigten Landtag 35. Conflict Bismarck's mit der Opposition 36. Friedrich Wilhelm IV. und Bismarck 36.

Zweites Kapitel: Das Jahr 1848. 38—72

I. Erster Eindruck der Ereignisse des 18. und 19. März S. 38. Vertreibung der Tangermünder Deputirten durch die Schönhauser Bauern 38. Ihre Bereitschaft zum Zuge nach Berlin 39. Bismarck in Potsdam: Unterredung mit Bodelschwingh, Möllendorf, Prittwitz 39. Bismarck bei der Prinzessin von Preußen 40, beim Prinzen Friedrich Karl 41. Bismarck versucht in's Schloß zu Berlin zu gelangen, wird abgewiesen 41. Bismarck's Brief an den König die erste Sympathiekundgebung 42. In den Straßen von Berlin 42. Unterredung mit Prittwitz und Möllendorf über die Möglichkeit eines selbständigen militärischen Handelns 43. Bismarck in Magdeburg mit Verhaftung bedroht 43. Bismarck mit einer Deputation Schönhauser Bauern in Potsdam 44. Ansprache des Königs an die Offiziere des Gardecorps 44. Schreiben Bismarck's an Generallieutenant v. Prittwitz 45. Mittheilungen zur Geschichte der Märzbewegung aus Gesprächen mit Polizeipräsident v. Minutoli und General v. Prittwitz 47. 48. Fürst Lichnowski 49. II. Bismarck's Erklärung gegen die Adresse 49. Schreiben an eine Magdeburger Zeitung 50. Ein Zeitungsartikel: „Aus der Altmark“ 52. Bismarck gegen den Antrag v. Vincke, betr. die Abdankung des Königs und Berufung der Prinzessin von Preußen zur Regentschaft 55. Begegnung mit dem Prinzen von Preußen bei dessen Rückkehr aus England 56. Erste Begegnung mit dem Prinzen 56. Beim Prinzen in Babelsberg 57. Erste Beziehungen zur Prinzessin von Preußen und dem Prinzen Friedrich Wilhelm 58. III. Schutzbedürftigkeit der deutschen Fürsten gegenüber der Revolution, von Friedrich Wilhelm IV. nicht im unitarischen Sinne ausgebeutet 59. Der Umzug vom 21. März 60. Würde ein Sieg Friedrich Wilhelm's IV. über die Revolution dauernde Erfolge auf national-deutschem Gebiete gehabt haben? 61. Erster Besuch in Sanssouci 62. Gespräch mit dem Könige 62. Rechtsauffassung des Königs 64. Mögliche Hintergedanken des Königs bei seinem Verhalten gegenüber der Nationalversammlung 65. Die Camarilla 65. Leopold und Ludwig v. Gerlach 65. General v. Rauch 67. IV. Auf der Suche nach einem neuen Ministerium 68. Uebernahme des Präsidiums durch Graf Brandenburg 69. Otto v. Manteuffel wird von Bismarck bewogen, in das Ministerium Brandenburg einzutreten 69. Die neuen Minister vor der Nationalversammlung 70. Vorkehrungen zu ihrer Sicherung 70. Die militärische Besetzung der Wohnung des Grafen Knyphausen 70.

Kritik des Verhaltens Wrangel's 71. Sintergedanken des Königs bei Verlegung der Nationalversammlung 71.

Drittes Kapitel: Erfurt, Olmütz, Dresden 73—96

I. Der latente deutsche Gedanke Friedrich Wilhelm's IV. hat die Mißerfolge der preussischen Politik nach 1848 verschuldet S. 73. Die Phrasen von dem deutschen Berufe Preußens und von moralischen Eroberungen 74. Die Dynastien und die Barrikade 74. Selbsttäuschung der Frankfurter Versammlung 75. Stärke des dynastischen Gefühls in Preußen 75. Die Ablehnung der Kaiserkrone durch Friedrich Wilhelm IV. 76. Bismarck's Urtheil über die damalige Lage jetzt und im Jahre 1849 76. Seine damalige Auffassung gegründet auf Fraktionsbeurtheilung 77. Fraktionsleben sonst und jetzt 77. Das Dreikönigsbündniß 78. Gunst der Lage für Preußen 78. Täuschung der leitenden Kreise in Preußen über die realen Machtverhältnisse 79. Bedenken Friedrich Wilhelm's IV. 80. II. Die preussischen Truppen in Pfalz und Baden 81. Bismarck's Vertrauen auf Preußens militärische Kraft im Kampfe gegen die Revolution 82. Halbheit der damaligen preussischen Politik 83. General v. Radowiz, der Garderobier der mittelalterlichen Phantasie des Königs 83. Das Erfurter Parlament: Graf Brandenburg versucht Bismarck für die Erfurter Politik zu gewinnen 85. Bismarck und Gagern 86. Die Familien Gagern und Auerswald 86. Kriegsminister Stockhausen heißt Bismarck abwiegeln 87. Preußens militärische Gebundenheit und ihre Ursachen 89. Bismarck's Rede vom 3. December 1850 91. Leitender Gedanke der Rede 94. Ruhigere Auffassung der deutschen Revolution in St. Petersburg im November 1850 94. Baron v. Budberg 94. III. Geringer Ertrag der Dresdner Verhandlungen 95. Fürst v. Schwarzenberg und Herr v. Manteuffel in Dresden 96. Grundirrtum der damaligen preussischen Politik 96.

Viertes Kapitel: Diplomat 97—111

Ernennung zum Legationsrath bei der Bundestags-Gesandtschaft S. 97. Ernennung zum Bundesgesandten 98. Bestimmung des Herrn v. Kochow 99. Erste Studien über das Ordenswesen, gemacht am General v. Peucker 99. Bismarck's Gleichgültigkeit gegen Ordensdecorationen 100. Der monsieur décoré in Paris und Petersburg 101. Das tanzlustige Frankfurt 102. Abneigung des Königs Wilhelm I. gegen tanzende Minister 102. Sendung nach Wien auf die „hohe Schule der Diplomatie“ 103. Einführungsschreiben vom 5. Juni 1852 103. Aufnahme in Wien 105. Schwierigkeiten einer Zollgemein-

schaft mit Oesterreich 105. Klenze'sche Verdächtigungen 106. Abneigung Bismarck's gegen den Wiener Posten und den Ministerposten 107. Schwierigkeiten einer Ministerstellung unter Friedrich Wilhelm IV. 108. Bismarck bei König Georg V. von Hannover 108. Verlassenheit Georg's V. 110. Ein preussischer Consul als österreichischer Agent? 110.

Fünftes Kapitel: **Wochenblattspartei. Krimkrieg** 112—141

I. Die Fraction Bethmann-Hollweg und der Prinz v. Preußen S. 112. Graf Karl v. d. Goltz 112. Graf Robert v. d. Goltz als Impresario der Bethmann-Hollweg'schen Fraction 113. Das „Preussische Wochenblatt“ 113. Rudolf v. Auerswald 114. Bismarck lehnt es ab, der Wochenblattspartei beizutreten 114. Dmüth in den Empfindungen des Prinzen v. Preußen 115. Manteuffel's Abneigung gegen einen Bruch mit Oesterreich 116. Das preussisch-österreichische Schutz- und Trutzbündniß vom 20. April 1854 117. Bismarck schlägt dem Könige vor, die Gelegenheit des russisch-westmächlichen Kriegs zu einer Hebung des preussischen Ansehns in Europa zu benutzen durch eine Truppenaufstellung in Oberschlesien 118. Der Deutsche Bund unter dem Drucke einer österreichisch-französischen Allianz 119. Aeußerung des Königs Wilhelm I. von Württemberg 119. „Liebeken, das is sehr schöne, aber es is mich zu theuer“ 120. II. Auszüge aus Briefen des Generals v. Gerlach 121. Ein Brief des Cabinetraths v. Niebuhr 124. Weitere Auszüge aus Briefen Gerlach's 125. Manteuffel's Abneigung gegen eine active anti-österreichische Politik 129. Gewöhnlicher Verlauf der Cabinetkrisen 129. Graf Alvensleben als Ministercandidat 130. III. Doppelspiel der Wochenblattspartei 130. Ihr politisches Programm 130 und dessen Kritik 131. Ein gefälschtes Memoire 132. Denkschrift Bunsen's über die Neugestaltung der Karte von Europa 133. Unterredung des Prinzen von Preußen mit Bismarck über Preußens Stellung im Krimkriege, speciell zu Rußland 134. Was spricht gegen einen Krieg Preußens gegen Rußland? 135. Der Depeschen- und Briefdiebstahl 136. Selbstverrath Hindelben's 136. IV. Ein Brief Bismarck's an Gerlach über die Abdankung Preußens von seiner europäischen Stellung 137.

Sechstes Kapitel: **Sanssouci und Coblenz** 142—148

Der Prinz von Preußen unter dem Einflusse seiner Gemahlin S. 142. Hinneigung der Prinzessin (und Kaiserin) Augusta für alles Französische und Englische 143. Ihre Abneigung gegen alles Russische 143. Herr v. Schleinitz 144. Frühstücksvorträge der Prinzessin (und Kaiserin) Augusta und ihre

Einwirkungen 144. Gegnerschaft der Höfe von Sanssouci und Coblenz 145. Königin Elisabeth 145. Hinneigung der Prinzessin (und Kaiserin) Augusta zum Katholicismus 146. Ihre Differenzen mit dem Oberpräsidenten v. Kleist-Regow 147. Der Generalstab des Hofes von Sanssouci 147. Gustav v. Alvensleben als Vertreter des staatlichen Interesses am Coblenzer Hofe 148.

Siebentes Kapitel: **Unterwegs zwischen Frankfurt u. Berlin** 149–170

I. Bismarck zur „Territion“ Manteuffel's entboten S. 149. Marquis Moustier sucht Bismarck in westmächlichem Sinne zu beeinflussen 150. Goltz und Pourtales als gelegentliche Vertrauensmänner des Königs gegen Manteuffel 150. II. Manteuffel im Streite mit der Kreuzzeitungspartei über Rhino Duehl 151. Briefe Gerlach's in Sachen dieses Streites 153. Manteuffel schmollt 158. Graf Albrecht v. Alvensleben als „Schreckbild“, Bismarck als Friedensbote 158. Bismarck befreit Manteuffel von Duehl und den beim Depeschendiebstahl benutzten Agenten 159. Auffassung Friedrich Wilhelm's IV. von der Stellung eines Ministers 160. III. Ein Schreiben Manteuffel's und ein Schreiben Friedrich Wilhelm's IV. über die Zusammensetzung der Ersten Kammer 160. Bismarck als königlicher Vertrauensmann in den Verhandlungen mit der conservativen Partei der Zweiten Kammer 161. Zorn des Königs über Bismarck's Säumen 162. Eine Internirung im Schlosse zu Charlottenburg 162. Umstimmung der conservativen Fraction durch Bismarck 164. Erste Kammer oder Herrenhaus? 164. Bismarck's Vorschlag für die Bildung des Herrenhauses 165. IV. Widerspruch Manteuffel's und der Camarilla gegen eine Ernennung Bismarck's zum Minister 166. Bismarck und die Führer der conservativen Fraction 167. Bismarck als Redactor des Königs 167. Kleine Ursachen, große Wirkungen 170.

Achtes Kapitel: **Besuch in Paris** 171–214

I. Graf Hatzfeldt ladet Bismarck nach Paris ein S. 171. Umschlag in der Stimmung des Königs 171. Königin Victoria und Prinz Albert in Paris 171. Eingenommenheit des Prinzen Albert und der Kronprinzessin Victoria gegen Bismarck 172. Gespräch mit der Kronprinzessin über die Zukunft der Monarchie 172. Haltung der Königin Victoria 173. Ein Souper in Versailles, Bismarck als Tischkartenvertheiler 173. Plebejische Sitten der französischen Hofgesellschaft des zweiten Kaiserreichs 175. Begegnung mit Kaiser Napoleon III. 176. Der Berliner Hof ist verstimmt gegen Bismarck wegen seiner Pariser Reise 176. Aeußerung dieser Verstimmung 177. Bismarck's Urtheil über Napoleon III. 177. Aufnahme dieses

Urtheils durch Friedrich Wilhelm IV. 177. II. Der Legitimitätsbegriff 178. Mittheilungen aus der Correspondenz Bismarck's und Gerlach's über die Beziehungen Preußens zu Napoleon III. 178.

Neuntes Kapitel: Reisen. Regentschaft 215—241

I. Neue Annäherung des Königs S. 215. Herrn v. Bismarck wird das Finanzministerium angeboten 215. Napoleon's Gedanke einer preußisch-französischen Intimität zur Sicherung der preußischen Neutralität für den Fall eines Krieges mit Oesterreich über Italien 216. Bismarck's Antwort auf Napoleon's Vorschlag 218. II. Jagdausflug nach Dänemark und Schweden 219. Audienz bei König Friedrich VII. von Dänemark 219. Abneigung der Schleswig-Holsteiner gegen Bildung eines neuen Kleinstaates 219. Sturz in Schweden, Rückkehr nach Berlin, Reise zur Jagd nach Kurland 220. Erste Erkrankung des Königs 220. Schlaganfall 221. Unterredung mit dem Prinzen von Preußen 221. Bismarck rath dem Prinzen ab, seinen Regierungsantritt mit einer Ablehnung der Verfassung zu eröffnen 221. Des Prinzen Stellvertretung 222. Intrige gegen den Prinzen 222. Bestellung des Prinzen zum Regenten 223. Manteuffel's Entlassung 226. III. Unterredung mit dem Prinzen von Preußen wegen der Ernennung zum Gesandten in Petersburg 226. Usedom und Frau 227. Episode: das Entlassungsgesuch von 1869 229. Briefe des Königs Wilhelm an Bismarck 229. Beilegung der Differenz 235. IV. Unterredung mit dem Prinzen von Preußen (Fortsetzung): das Ministerium der Neuen Aera 236. Prinzessin Augusta 237. Graf Schwerin 237. V. Bankier Levinstein als österreichischer Agent und als Vertrauensmann im Ministerium Manteuffel 238. Corruption im auswärtigen Ministerium 240.

Behntes Kapitel: Petersburg 242—262

I. Freundschaft des Kaisers Nicolaus I. für Oesterreich 1849 und zu Oelmük S. 242. Mißtrauen des Zaren gegen seine eignen Unterthanen 243. Nicolaus und Friedrich Wilhelm IV. 243. Die damalige Petersburger Gesellschaft 244. Noch einmal der monsieur décoré in Paris und St. Petersburg 246. Petersburger Straßenleben 246. Gesellschaftlicher Ton der jüngeren Generation 248. Ihre antideutsche Stimmung fühlbar auf dem Gebiete der politischen Beziehungen 249. Fürst Gortschakow als Gönner und als Gegner Bismarck's 249. Ursache der Verstimmung Gortschakow's 249. Hat Deutschland einen Krieg mit Rußland nöthig? 249. II. Gastlichkeit auf den kaiserlichen Schlössern 250. Ein großfürstliches enfant terrible 251. Unterschleife der Hofdienerschaft 251. Eine

kaiserliche Talgrechnung 252. Russische Beharrlichkeit: der Posten aus der Zeit Katharina's II. 252. III. Einflußlosigkeit Bismarck's auf die Entschlüsse in Berlin 253. Die Genauigkeit seiner Berichte wird dem Regenten verdächtigt 253. Graf Münster als Inspicient Bismarck's in St. Petersburg 253. Politische Schachzüge der russischen Diplomatie 253. Verletzung des Briefgeheimnisses ein monarchisches Recht 254. Oesterreichische Praxis 254. Der einfache Postbrief an den preussischen Gesandten in Wien oder Petersburg als Form der Insinuation einer unangenehmen Mittheilung an die oesterreichische oder russische Regierung 255. Das Briefgeheimniß in der Post von Thurn und Taxis 255. Mißbräuchliche Gewohnheiten der preussischen Gesandtschaft in Wien bis zum Jahre 1852 255. Oesterreichische Gewaltthätigkeiten gegen untreue Beamte des auswärtigen Dienstes 256. Russisches Mittel, unzufriedene Beamte zufrieden zu machen 256. IV. Erinnerungen an den Besuch in Moskau 257. Briefwechsel mit dem Fürsten Obolenski 258. V. Erkrankung und Behandlung der Krankheit durch Dr. Walz 259. Im Bade Nauheim 261. Langes Kranklager an Lungenentzündung in Hohendorf 262. Gedanken eines sterbenden Preußen über Vormundschaft 262.

Elftes Kapitel: Zwischenzustand 263—297

I. Bismarck wird dem Regenten zum Minister des Auswärtigen vorgeschlagen S. 263. Bismarck entwickelt sein Programm 263. Der Regent erklärt sich für die Schleinitz'sche Auffassung 265. Die Prinzessin Augusta als Schutzengel des Herrn v. Schleinitz 265. II. R. v. Auerswald 266. Ministerkrisis aus Anlaß der Huldigungsfrage 266. Roon's Brief vom 27. Juni 1861 266. Bismarck's Antwort 268. Seine Reise nach Berlin 271. Verlauf der Krisis nach Roon's Brief vom 24. Juli 1861 272. Bismarck in Baden-Baden 275. Krönung Wilhelm's I. 275. Gespräch mit der Königin Augusta über die deutsche Politik Preußens 275. III. Ministerielle Wechselreiterei 276. Prinz Hohenlohe-Ingelfingen als stellvertretender Ministerpräsident 276. Berufung Bismarck's von Petersburg nach Berlin, April 1862 277. Seine Ernennung nach Paris 277. Brief Bismarck's an Roon 278. Brief Roon's an Bismarck 279. Antwort Bismarck's 280. Unterredung mit Napoleon III., Vorschlag eines preussisch-französischen Bündnisses 283. Oesterreichs Anträge bei Napoleon III. 283. Reise in Südfrankreich, Briefwechsel mit Roon 285. Berufungsdepesche vom 18. September 293. Audienz beim Kronprinzen 294. Audienz in Babelsberg 294. Ernennung Bismarck's zum Staatsminister und interimistischen Vorsitzenden des Staatsministeriums 297.

zwölftes Kapitel: Rückblick auf die preussische Politik 298—315

Mangel an Selbständigkeit und Energie in der auswärtigen und deutschen Politik Preußens seit der Zeit Friedrich's des Großen S. 298. Particularistischer Charakter der preussischen Politik 298. Bestimmender Einfluß der polnischen Frage 298. Die Reichenbacher Convention und ihre Bedeutung 299. Die versäumten Gelegenheiten in der Geschichte Preußens 301. Die Fehler der Vermittlung von 1805 301. Preußen als Vasallenstaat Rußlands unter Nicolaus I. 302. Preußen im Vorstoß gegen Rußland durch seine Haltung im Krimkriege und während des Polenaufstandes von 1863 303. Ursachen des Abhängigkeitsgefühles am Berliner Hofe 303. Ueberlegenheit Preußens gegenüber Rußland und Oesterreich auf dem Gebiete militärischer Rüstungen 304. Preußen antichambriert in Paris, um als Großmacht zur Unterzeichnung zugelassen zu werden 304. Fehlerhaftigkeit der damaligen Politik 305. Das Erbe Friedrich's des Großen unter den Händen seiner Epigonen 306. Wer trägt in der absoluten Monarchie die staatliche Verantwortlichkeit? 306. Die Ministerverantwortlichkeit im Verfassungsstaat 307. Wen trifft die Verantwortung für die preussische Politik unter Friedrich Wilhelm IV.? 308. Warum Bismarck nicht Minister Friedrich Wilhelm's IV. werden mochte 308. Vorzug des reinen Absolutismus ohne Parlament vor dem durch gefügige Parlamente unterstützten 309. Der italienische Krieg 309. Planlosigkeit der damaligen preussischen Politik unter der dominirenden Herrschaft der Prinzessin Augusta und des Herrn von Schleinitz 310. Quertreibereien gegen Bismarck's Leitung der auswärtigen Politik 311. Eisen und Blut 312. Bismarck richtet den muthlosen König auf durch die Erinnerung an das Porte-épée des preussischen Offiziers 313. Ernst der Situation 315.

Dreizehntes Kapitel: Dynastien und Stämme . . . 316—325

Die Dynastien in ihrem Verhalten zur deutsch-nationalen Frage S. 316. Preußens Stellung im Bunde 316. Der Traum einer dualistischen Politik im Einvernehmen Oesterreichs und Preußens wird zerstört durch Schwarzenberg's Depesche vom 7. December 1850: ein Wendepunkt in Bismarck's Anschauungen 317. Preußen als Großmacht 318. Deutscher Patriotismus bedarf der Vermittlung dynastischer Anhänglichkeit 318. Stärke des Nationalgefühls bei andern Nationen 321. Deutscher Stammes-Particularismus 321. Die dynastische Anhänglichkeit der Welfen 322. Für Bismarck ist das deutsche Nationalgefühl die stärkere Kraft 322. Inwieweit haben dynastische Interessen in Deutschland Berechtigung? 323. Kämpfe

Bismarck's mit dem preußischen Particularismus 323. Die unbeschränkte Staatssouveränität der Dynastien eine revolutionäre Errungenschaft auf Kosten der Nation und ihrer Einheit 324. Unnatürliche Zerreißung des deutschen Volkes durch dynastische Grenzen 324.

Vierzehntes Kapitel: Conflicts-Ministerium 326—334

I. Karl v. Bodelschwingh S. 326. Graf Zhenplitz 327. v. Jagow 327. v. Selchow 328. Graf Fr. zu Eulenburg 328. v. Roon 329. v. Mühler 330. Graf zur Lippe 331. II. Schreiben des Königs an v. Vincke-Dibendorf 332.

Fünfzehntes Kapitel: Die Alvensleben'sche Convention 335—344

Polonismus und Absolutismus im Streite miteinander am russischen Hofe S. 335. Russisch-polnische Verbrüderungsbestrebungen 336. Alexander II. über die Unsicherheit des polnischen Besitzes 337. Alexander II. fordert Bismarck auf, in russische Dienste überzutreten 338. Nutzen der russischen Freundschaft für die deutschen Einheitsbestrebungen 338. Haltung Oesterreichs während des polnischen Aufstandes 340. Napoleon's III. Haltung in der polnischen Frage 341. Schwierigkeit der polnischen Frage für Preußen 342. Bedeutung der Alvensleben'schen Militärconvention 343. Gortschakow's Stellung zur polnischen Frage 344. Erste Begegnung mit Herrn Sinyketer 344.

Sechzehntes Kapitel: Danziger Episode 345—359

I. Bismarck und Kaiser Friedrich S. 345. Erlaß der Preßverordnung 346. Die Danziger Rede des Kronprinzen 346. Seine Beschwerdeschrift und die Antwort des Königs 346. Bismarck hält den König von extremen Schritten gegen den Sohn zurück 347. Die Indiscretionen der „Times“ 348. Vermuthungen über die Urheber dieser Veröffentlichung 349. II. Unterredung mit dem Kronprinzen in Gastein 351. Neuer Protest des Kronprinzen 351. Spannung zwischen dem König und dem Kronprinzen 351. Aussprache Bismarck's mit dem Kronprinzen 352. Denkschrift des Kronprinzen und die daran anschließende Correspondenz des Königs mit Bismarck 353.

Siebzehntes Kapitel: Der Frankfurter Fürstentag 360—379

I. Graf Rechberg S. 360. Wie Bismarck Rechberg's Vertrauen gewann 361. Versuch, zu einer gesamtdeutschen Union auf der Basis des Dualismus zu gelangen 361. Wahrscheinliche Wirkung einer solchen Gestaltung 362. Welche Wirkung würde Otto Fürst von Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. I. 2

die Begründung der österreichischen Vorherrschaft gehabt haben? 363. Das Einvernehmen Preußens und Oesterreichs die Voraussetzung gegen englisch-europäisches Eingreifen in der dänischen Frage 363. Erörterung der preußisch-österreichischen Beziehungen zwischen Bismarck und Graf Karolyi 364. Geringschätzung Preußens in Wien 364. Unterschiede im Charakter Friedrich Wilhelm's IV. und Wilhelm's I. 365. Ueberschätzung der abschwächenden Wirkung des Conflicts auf Preußens äußere Politik und militärische Leistungsfähigkeit 365. Der Glaube an die militärische Ueberlegenheit Oesterreichs 366. II. Abneigung Oesterreichs gegen einen friedlichen Dualismus 367. Einladung zum Frankfurter Fürstentag 368. Kaiser Franz Joseph in Gastein 368. Erster Eindruck der Einladung auf den König 368. Bismarck gegen den Besuch des Fürstentags 369. König Johann von Sachsen in Baden 369. Wirkung des preußischen Fernbleibens auf die deutschen Mittelstaaten 370. Rechberg nähert sich Preußen 371. III. Tod Friedrich's VII. von Dänemark 371. Glänzender Anfang der dualistischen Politik 372. Gefährdung des Zusammengehns mit Oesterreich durch militärische Einflüsse 372. Culmination und Wendepunkt des Versuchs eines freundlichen Dualismus 373. Unterredung der beiden Monarchen und ihrer Minister in Schönbrunn 373. IV. Rechberg's Stellung erschüttert 375. Verhandlungen über eine zukünftige Aufnahme Oesterreichs in den Zollverein 375. Bismarck ist für ein pactum de contrahendo aus politischen Erwägungen, aber Gegner einer Zolleinigung 376. Durchkreuzung der Bismarck'schen Politik durch Bodelschwingh, Ikenplitz und Delbrück 376. Rechberg wird entlassen und durch Graf Mensdorff ersetzt 377. Auszüge aus Briefen von Thile, Abeken, Goltz 377. V. Unsicherheit und Wandelbarkeit der österreichischen Freundschaft 378.

Achtzehntes Kapitel: **König Ludwig II. von Baiern** . 380—406

Am Münchner Hofe S. 380. Kronprinz Ludwig 380. Zur Charakteristik des Königs Ludwig II. 381. Mittheilungen aus der Correspondenz des Königs Ludwig mit Bismarck 382.